Erfahrungsbericht

Auslandssemester SoSe 2018 in Sankt Petersburg, Russland

1. Zusammenfassung

Für ein Semester in Russland zu leben und zu studieren war für mich eine großartige Erfahrung und hilft etwaige Vorurteile abzubauen und eine neue Kultur näher kennen zu lernen. Sankt Petersburg, traumhaft gelegen an der Newa, Kulturhauptstadt Russlands und bekannt für ihre weißen Nächte, hat viel zu bieten, sodass selten Langeweile aufkommt. Die Universität (UNECON) liegt zentral in der Stadt und bietet zwei Wohnheime für die internationalen Studenten direkt auf dem Campus. Es können Kurse in englischer und russischer Sprache belegt werden und es wird ein semesterbegleitender Sprachkurs angeboten. Grundkenntnisse der russischen Sprache sind allerdings für die Alltagsbewältigung durchaus empfehlenswert, für die Uni jedoch nicht notwendig. Mir hat die Zeit in Russland sehr gefallen und ich kann sowohl die Uni als auch die Stadt für ein Auslandssemester absolut weiterempfehlen.

2. Vorbereitung und Visum

Für die Einreise nach Russland wird ein Visum benötigt. Ihr braucht hierfür neben einem Reisepass (Gültigkeit mindestens 18 Monate ab Beginn der Einreise), ein Passbild, das Einladungsschreiben der Uni (Kopie genügt!), eine Krankenversicherung (ich war bei der ERV, die bieten flexible und günstige Konditionen für Studenten) und ihr müsst einen Onlinebogen ausfüllen (visa.kdmid.ru). Alle Infos lassen sich auf der Website der russischen Botschaft nachlesen: <https://russische-botschaft.ru/de/consulate/visafragen/studiervisum/>.

Wer sich die Gebühren für einen Visaservice sparen möchte, hat lediglich die Möglichkeit persönlich nach Hamburg zum Konsulat zu fahren. Hierfür muss vorher ein Termin vereinbart werden (<https://q.midpass.ru/de/Account/PrivatePersonLogOn?ReturnUrl=%2fru%2fAppointments>) und die Sprechzeiten sind leider nur vormittags. Ein bereits authentischer Einblick in die russische Bürokratie... So ist das Studiervisum jedoch kostenlos.

Ihr erhaltet dann nach ca. 1-2 Wochen ein Visum zur einmaligen Einreise für 3 Monate. Die Koordinatoren in Sankt Petersburg beantragen dann für euch das Visum zur mehrfachen Einreise mit Gültigkeit bis Semesterende. Dafür wird noch ein HIV-Test benötigt, den ihr aber problemlos vor Ort für umgerechnet 10€ machen könnt. Direktflüge nach Sankt Petersburg gibt es u.A. ab Hamburg mit Rossiya (Aeroflot), welche europäischen Airlines in

Komfort und Sicherheit in nichts nach steht. Da ihr in Russland für diverse Unterlagen und Ausweise ein Passbild braucht, empfiehlt es sich, eine Hand voll davon bereits mitzunehmen.

3. Die Stadt, das Leben und die Umgebung

Das Heckmeck mit dem Visum und der Einreise zahlt sich aus, wenn man in Sankt Petersburg ankommt. Die Stadt mit ihren vielen Kanälen, Palästen und dem prächtigen Nevsky Prospekt ist wunderschön und hat viel zu bieten. Langweilig wird es eigentlich nie! Auch wenn die Stadt mit ihren 5 Millionen Einwohnern zu einer der größten Europas zählt, ist der Innenstadtbereich verhältnismäßig ruhig. Im Sommer wird es aufgrund der Touristenströme zwar relativ voll aber im direkten Vergleich habe ich Moskau als deutlich wuseliger und erdrückender empfunden. Das Nachtleben ist sehr abwechslungsreich und vielseitig. Es gibt eine Vielzahl von Bars und Clubs für jeden Geschmack. Insbesondere in den weißen Nächten verwandelt sich dann die gesamte Innenstadt zu einer großen Feier mit Straßenmusik und Kleinkünstlern an nahezu jeder Straßenecke.

Der Campus liegt mitten in der Innenstadt ca. 15min zu Fuß zur Eremitage und direkt neben der Partymeile. Direkt auf dem Gelände befinden sich auch die zwei Wohnheime, in denen die internationalen Studenten untergebracht werden. Ich habe im Wohnheim No. 8 gewohnt, ein charaktervolles, unrenoviertes Gebäude mit einem Retrocharme, der an die Zeiten der Sowjetunion zurückerinnert. Dort gibt es überwiegend Zweibettzimmer und Gemeinschaftsbäder es ist jedoch alles sauber und ordentlich. Im Gegenzug ist die Videoüberwachung nicht ganz so strikt und die Dame von der Rezeption geht meist gegen Mitternacht ins Bett... Das Wohnheim No. 7 punktet mit mehr Komfort; dort gibt es überwiegend Einzelzimmer. Es ist dafür aber etwas teurer und die Überwachung wird auch etwas ernster genommen. Ob nun Nummer 7 oder 8, ein Platz im Wohnheim ist absolut empfehlenswert, da zentral, preiswert, uniahn und in Gemeinschaft mit den Kommilitonen.

Auch die Umgebung von Sankt Petersburg bietet viele Ziele für kleinere und größere Ausflüge. Neben Touristenzielen wie den Palästen und Gärten von Peterhof und Puschkin empfiehlt sich ein Ausflug zum Ladoga See, auf die Insel Kronstadt und nach Wyborg. Wer die Natur schätzt, sollte mit der Regionalbahn Richtung Norden fahren. Dort gibt es viele Seen, wo man z.B. Kayaks ausleihen kann.

4. Das Studium und das Semester

Wer in seinem Auslandssemester nach akademischer Perfektion und wissenschaftlicher Tiefgründigkeit sucht, ist an der UNECON nicht an der richtigen Adresse. Die Universität

muss sich aber auch nicht verstecken. Durch die Veranstaltungsgröße von 10-30 Studenten pro Kurs ist die Atmosphäre persönlicher und die Professoren arbeiten meist nur Teilzeit an der Uni und zusätzlich in Unternehmen. Dadurch wird das Studium praxisorientierter. Die Koordinatorinnen im International Office sind recht beschäftigt, jedoch jederzeit gut erreichbar und es wird nahezu alles über Facebook organisiert und bekannt gegeben. Die deutsche Koordinatorin, Natalia, mag im ersten Moment etwas ruppig rüberkommen ist aber freundlich und hilfsbereit, wenn man sich selbst nicht zu wichtig nimmt und ihr am besten eine Packung Haribo aus Deutschland mitbringt ;).

Das Masterprogramm bietet eine Vielzahl von Kursen der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre. Ich habe die Kurse „Business Opportunities in Russia“, „Managerial Decision Making“, „Automotive Production“, „Investment Strategies and Tactics“, sowie „Budgeting“ belegt und war mit allen Kursen zufrieden. Wer es nicht scheut, längere Seminararbeiten zu schreiben, dem sind die Veranstaltungen von Konstantin Kostin zu empfehlen, der sehr unterhaltsame und lehrreiche Vorlesungen gibt, wenn auch häufig am Kursthema vorbei.

Das Programm für internationale Studenten wird komplett in englischer Sprache unterrichtet, dazu gibt es die Möglichkeit einen Russischkurs zu belegen, der recht flexibel bei den Wochenstunden auf- bzw. abgestockt werden kann. Es empfiehlt sich jedoch, bereits am ZESS den ein oder anderen Russischkurs belegt zu haben, wenn man das Ziel hat, die Sprache vernünftig zu lernen, da das Niveau der Russischkurse vor Ort in Sankt Petersburg mit denen am ZESS nicht mithalten kann. Da die meisten Kurse ausschließlich von internationalen Studenten belegt werden (können) und auch im Wohnheim nahezu ausschließlich internationale Studenten wohnen, ist es etwas schwieriger russische Studenten kennen zu lernen. Gute Erstkontakte ergeben sich über den sehr engagierten Buddy-Service und einer recht aktiven germanistischen Fakultät, die die ein oder andere gemeinsame Veranstaltung organisiert. Ist der erste Kontakt hergestellt, sind die Russen sehr interessiert und kontaktfreudig und laden einen auch schnell in den eigenen Freundes- und Familienkreis ein. Die russische Gastfreundschaft hat meinen Aufenthalt besonders geprägt und für viele unvergessliche Erfahrungen gesorgt.

Positiv hervorzuheben ist noch, dass die Kurse an der Uni meistens als Blockkurse angeboten werden, d.h. dass eine Lehrveranstaltung à 3 ECTS meist intensiv in einer Woche abgehandelt wurde und dann auch zeitnah die Klausur folgte. So gibt es Wochen ohne Lehrveranstaltungen, die man gut für Reisen nutzen kann. Sankt Petersburg ist dafür auch ein guter Ausgangspunkt. Mit der Bahn sind Murmansk und Moskau gut zu erreichen. Mit dem

Bus und der Fähre bieten sich Möglichkeiten ins Baltikum und nach Finnland zu reisen und der Flughafen bietet natürlich auch viele nationale, wie internationale Verbindungen.

5. Fazit

Ein Semester in Russland zu verbringen und zudem noch in Sankt Peterburg war ein großartiges Erlebnis! Stadt, Land und Leute haben meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht. Sicherlich ist das Leben in Russland als Austauschstudent nicht ganz so einfach und nicht immer so zum Wohlfühlen wie in Spanien oder Italien, dafür bietet es tiefe Einblicke in eine andere Kultur, die gar nicht so weit von der deutschen entfernt ist. Wenn man bereit ist, die teilweise aberwitzigen Regeln der russischen Bürokratie zu akzeptieren, sich nicht von der etwas ruppigen Art der Russen im Alltag und der Tatsache, dass fast niemand auf der Straße mit einem Lächeln herumläuft, demotivieren lässt, der hat gute Chancen ein großartiges Semester zu verbringen.